

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illustriertes Sonntagsblatt (wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnementspreis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Amts-
des Königl. Amtsgerichts



Blatt

und des Stadtrathes

Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einseitige Cor-
pusseite (oder deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Rabf,
Königsbrück, C. S. Krausche,
Ramenz, Carl Dabertow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haasen-
stein & Vogler, Invalidentank.
Kudolph Mosse und G. L.
Daube & Comp.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Mittwoch.

Ne. 51.

26. Juni 1895.

Sonnabend, den 29. Juni 1895, Nachmittags 4 Uhr

gelangen in Hausdorfs Gastwirthschaft in Niederlichtenau (als im hierzu erwähnten Versteigerungslocale) eine junge Kuh und eine Kalbe gegen Baarzahlung zur Versteigerung
Pulsnik, den 25. Juni 1895.

Secretär Kunath, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Das Einlage-Quittungsbuch hiesiger Sparkasse Nr. 4192, auf den Namen

Anna Marie Seifert, hier

lautend, ist erstatteter Anzeige zufolge abhanden gekommen.

Der etwaige Inhaber dieses Buches wird unter Hinweis auf § 15 des hiesigen Sparkassen-Regulativs vom 20. September 1885 aufgefordert, seine Ansprüche bei deren Verlußt binnen 3 Monaten von heute ab hier anzumelden.

Gemeindeamt Großröhrsdorf, am 21. Juni 1895.

Die Sparkassen-Verwaltung.
Bauer, G.B.

Zum Abonnement

auf das mit dem 1. Juli a. c. beginnende III. Quartal des
Pulsniker Amts- und Wochenblattes erlauben wir uns
hierdurch ergebenst einzuladen.

Diejenigen Abonnenten, welche unser Blatt durch die
Post beziehen, wollen gefl. Neubestellungen sofort aufgeben,
damit die Zustellung rechtzeitig erfolgen kann.

Recht zahlreichen Neu-Abonnements entgegensehend,
zeichnen
Hochachtungsvoll
Pulsnik. E. L. Förster's Erben.

Kaiser Wilhelm = Kanal

taufte Kaiser Wilhelm II. in pietätvoller Erinnerung an
seinen großen Ahn anlässlich der am Freitag vollzogenen
Schlusssteinlegung den Nordostsee-Kanal, dessen Eröffnung
unter Entfaltung wahrhaft kaiserlichen Pompes stattgefunden
hat. Damit ist der Schlussstein thatächlich zu einem
Grundstein für ein Denkmal zum Gedächtnisse Wilhelm's I.,
das, dauernder als Erz, Zeugniß von dem Ersten aus
der jüngstvergangenen Heroenepoche germanischen Volkes
ablegen wird.

Es taufte unser Kaiser das herrliche, die deutschen
Meere einende Werk, indem er sprach: „Zum Gedächtniß
Kaiser Wilhelm's des Großen taufe ich den Kanal: „Kaiser-
Wilhelm-Kanal“, und begleitete darauf die drei Hammer-
schläge mit den Worten: „Im Namen des dreieinigen
Gottes, zur Ehre Kaiser Wilhelm's, zum Heile Deutschlands,
zum Wohle der Völker!“

Dieser Schlußact war wohl der erhabenste des ganzen
völkerverammelnden Festspiels an den Uferen der Nord-
und Ostsee und der Himmel selbst sahen seine Freude an
demselben zu haben, denn in wolkenloser Bläue lachte er
über der Kieler Förhde, jener landschaftlich einzig schönen
Bucht, um die uns auch in anderer Beziehung, nämlich
der Eigenschaft der Förhde als Kriegshafen, an welchen
vielleicht nur die Häfen von San Francisco und New-York
heranreichen, die Völker des Erdballs beneiden. Der Ein-
druck, den der Holtenauer Festplatz für die Schlussstein-
legung und Grundsteinlegung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal's
machte, war grandios.

Die deutschen Bundesfürsten, die ausländischen Fürst-
lichkeiten, die Minister, sowie die übrigen bekannten Festgäste
— sie alle waren in ihren glänzenden Uniformen erschienen.

Punkt 11 Uhr, nachdem der Prinzregent Luitpold,
die Könige von Sachsen und Württemberg, sowie die an-
deren Fürstlichkeiten auf dem Festplatze eingetroffen waren,
nachte unter brausendem Jubel der verschiedenen Beman-
nungen der Schiffe die kaiserliche Bart von der „Hohen-
zollern“ her. Die Majestäten wurden an der Festbrücke vom
Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe und dem Staatsminister
Dr. von Bötticher empfangen, welche beide huldvollst
begrußt wurden, namentlich wurde der Minister durch
eine längere Ansprache des Kaisers ausgezeichnet.

Unter dem rauschendem Jubel der Tausende, welche
auf den Festtribünen Platz genommen hatten, stiegen die
Majestäten an den präsidirenden Ehrencompagnien vor-
über zu dem Festzelt empor. Nachdem der Präsident
des Reichstags, v. Boul, dem Kaiser den Hammer über-

reicht hatte und der erste Hammerschlag erfolgt war, er-
füllte ein imposanter Geschützsalut den ganzen Hafen, und
wiederum erneuerte sich der brausende Jubel des Publikums.
Darauf vollzogen die Kaiserin, der Kronprinz, der Prinz-
regent von Bayern, der König von Sachsen, der König
von Württemberg und die übrigen Fürstlichkeiten die
üblichen Hammerschläge. Alsdann brachte der Reichskanzler
das Hoch auf den Kaiser aus, nach welchem die Kapellen
die Nationalhymnen intonirten. Nach kurzer Unterhaltung
mit den anwesenden Fürstlichkeiten begab sich das Kaiser-
paar an Bord der „Hohenzollern“ zurück.

Die vom Reichskanzler verlesene, in den Schlussstein
gelegte Urkunde lautete:

Wir Wilhelm von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser,
König von Preußen u. thun kund und fügen hiermit zu
wissen: Das Werk, zu welchem Unseres in Gott ruhenden
Herrn Großvater, des Kaisers Wilhelm I. Majestät
am 3. Juni des Jahres 1887 im Namen des Reiches den
Grundstein gelegt hat, — die unmittelbare Verbindung
der deutschen Meere — steht vollendet vor Unseren Augen.
Ein beredtes Zeugniß deutscher Thatkraft und vaterländi-
schen Fleißes, ist es entstanden, begleitet von der hoffnungs-
reichen Theilnahme aller Mitglieder des Reiches, unter
dem sichtbaren Schutze des Himmels, dessen Gunst während
des Baues vom Vaterlande jede Störung des Friedens
ferngelassen hat. Und wenn wir heute mit hoher Befrie-
digung die Erwartungen der Erfüllung näher geführt sehen
welche das Reich an die Herstellung einer für die Zwecke
der Kriegs- und Handelsflotte ausreichenden Wasserstraße
zwischen Nord- und Ostsee geknüpft hat, so gerührt es
Uns zur besonderen Freude, daß Wir, umgeben von dem
erlauchten Kreise Unserer hohen Verbündeten in der Gegen-
wart der Vertreter des Volkes und unter der dankenswerthen
Betheiligung der Abgeordneten befreundeter Mächte, deren
Geschwader Wir in Unserem ersten, ihnen gastlich geöffneten
Kriegshafen willkommen heißen, diese Straße dem Verkehre
übergeben zu können. Wie Wir es als die vornehmste
von den Vätern übernommene Pflicht Unseres Kaiserlichen
Amtes betrachten, durch Erhaltung des Friedens die Er-
rungenschaften der deutschen Stämme auf dem Gebiete der
nationalen Wohlfahrt, Freiheit und Gerechtigkeit in ihrer
weiteren Entwicklung sicher zu stellen, so halten wir fest
an dem Bestreben, der vaterländischen Arbeit im heißen
Wettbewerb freie Bahn zu schaffen und sie zu schützen vor
den Gefahren ihres Berufes. Aber nicht nur dem Vater-
lande und seinem Handel, seiner Schifffahrt und seiner
Wehrkraft soll der Kanal förderlich sein. Indem Wir ihn
in den Dienst des Weltverkehrs stellen, eröffnen Wir nicht-
los allen seefahrttreibenden Völkern die Theilnahme an
den Vortheilen, welche seine Benutzung gewährt. Möge
er, ein Friedenswerk, allezeit nur dem Wettkampfe der
Nationen um die Güter des Friedens dienlich sein! In-
dem Wir befehlen, daß der Kanal für die Schifffahrt aller
Völker geöffnet werde, wollen Wir zugleich, daß an der
Stelle, an welcher derselbe in unseren Kriegshafen mündet,
ein Denkmal errichtet werde, welches der Nachwelt Kunde
gibt von der durch Uns in Gegenwart Unserer hohen
Verbündeten vollzogenen denkwürdigen Eröffnung der
neuen Verkehrsstraße. Mit diesem Denkmal wünschen
Wir zugleich einen Theil des Dankes abzutragen, den das
deutsche Volk dem großen Kaiser schuldet, welcher vor
nunmehr fünfundsiebenzig Jahren die deutschen Stämme
zu einem einzigen Bunde geeint und in weiser Voraus-
sicht das jetzt vollendete Werk begonnen hat. Der reiche
Segen, welcher das Walten des unvergeßlichen Kaisers

begleitet hat, möge auch auf diesem Werke ruhen! Gegen-
wärtige Urkunde haben Wir in zwei Ausfertigungen mit
Unserer Allerhöchsteigenhändigen Namensunterschrift voll-
zogen und mit Unserem größeren kaiserlichen Insignel
versehen lassen. Wir befehlen, die eine Ausfertigung mit
den dazu bestimmten Schriften und Münzen in den Grund-
stein des Denkmals niederzulegen, die andere in Unserem
Archiv aufzubewahren.

Gegeben Holtenau, den 21. Juni 1895.

(gez.) Wilhelm.

(ggez.) Fürst zu Hohenlohe.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Gewiß wird den sehr zahlreichen Mit-
gliedern des hiesigen Gewerbevereins die Nachricht erfreulich
sein, daß zu dem für den 4. Juli geplanten Familienabend
die freundliche Mitwirkung der Concert- und Opernfängerin
Fraulein Korng, die schon voriges Jahr im genannten
Verein zahlreichen Zuhörern einen Genuß edelster Art
bereitet, gewonnen ist.

Oberlichtenau, 24. Juni. „Frisch, fromm,
fröhlich, frei!“ Am gestrigen Tage fand Seitens des
Oberlausitzer Turngaues eine ungefähr 4—500 Teilnehmer
zählende Ganturnfahrt nach dem eigentlichen Zielpunkte
statt. Begünstigt vom schönsten Wetter hielten die
einzelnen Vereine Vormittags von 11—12 Uhr ihren
Einzug in unseren festlich geschmückten Ort, empfangen
durch den hiesigen Turnverein sowie den bereits vorher
nach hier gekommenen Gauvorstand. Nachdem man sich
nun noch durch Speise und Trank gehörig gestärkt, ging
es Nachmittags gegen 1/2 Uhr in corpore mit klingendem
Spiel durch unseren Ort nach dem eigentlichen Zielpunkte,
dem Reulenberg. Oben angekommen, hielt dann Herr
Gauvorsteher Germann eine kurze Ansprache und begrüßte
die Teilnehmer mit einem „Gut Heil!“ Hierauf fanden
recht exakt ausgeführte gemeinschaftliche Freiübungen unter
Begleitung der Musik statt. Das dann noch später in
Szene gesetzte „Preis-Wettturnen“, wovon noch als beson-
ders interessant das von ungefähr 10 Mann ausgeführte
„Preis-Ringen“ (Boxen) erwähnt sein mag, bewies zur
Genüge, welche Sorgfalt und Pflege man auch in diesem
Gau der edlen, Körper und Geist stärkenden Turnerei
angedeihen läßt. Abends gegen 6 Uhr wurde dann wieder
zum Ausbruch geblasen und fort ging's wieder thalwärts
unserem Orte zu und nach dem hiesigen Festlocale, wo ein
fröhlicher Ball die Teilnehmer noch lange zusammenhielt.
Das Fest selbst kann als ein in allen Theilen gelungenes
bezeichnet werden.

— Belästigung durch Zusendung unbestellter Waaren.
Für alle, die durch unerbetene Zusendung von Waaren
belästigt werden, ist folgender mitgetheilte Fall von Interesse.
Ein Kaufmann machte einem Geschäft in einer auswärtigen
Stadt ein Angebot von Waaren mit dem Bemerkten, daß
die Waare abgeschickt würde, wenn in 8 Tagen keine ab-
lehrende Antwort einging. Der Adressat ließ die Post-
karte unbeachtet und erhielt dann wirklich das Paket unter
Nachnahme. Als die Einlösung verweigert wurde, drohte
der Absender mit seinem Rechtsanwalt und daß erhebliche
Kosten entstehen würden. Die Mahnung wurde der
Staatsanwaltschaft angezeigt, und diese erhob Klage wegen
Erpressung. Das Gericht verurtheilte den Kaufmann zu
10 Tagen Gefängniß. Das Reichsgericht hat die Revision
des Verurtheilten verworfen.

— Die Heidelbeeren beginnen seit einigen Tagen in